

Gegen das Jammern auf Rezept

Symposium

Wandel & Gesundheit

Viele Menschen haben Angst vor Veränderung. Aber wenn etwas besser oder manchmal einfach nur anders werden soll, ist Wandel erforderlich.

Man sagt, ein Mensch wandelt sich alle sieben Jahre. Unternehmen müssen dies oft schneller tun. Doch haben sie dabei auch die Gesundheit ihrer Mitarbeiter im Blick? Was tun, wenn aus Anerkennungsverlusten Krankheiten werden? Führt gesellschaftlicher und medizinischer Wandel zur Diabetes-»Epidemie«? Kann Stress inspirieren und was hat Licht damit zu tun? Diese und viele andere Fragen wurden in Referaten und Workshops des Symposiums »Wandel und Gesundheit – Wandel gestalten in Leben und Arbeit« am 1. Dezemberwochenende im traditionsreichen Hellerau lebhaft diskutiert. Genius Hellerau – Werkstatt des Wandels e. V. hat die Veranstaltung initiiert. In dem Verein haben sich Persönlichkeiten zusammengefunden, die den interdisziplinären Dialog zwischen Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Politik fördern wollen. Ganz im Geist der besonderen kulturellen und wirtschaftlichen Tradition von Hellerau setzen sich deutsche und internationale Führungskräfte und Entscheidungsträger, unter ihnen zahlreiche Angehörige der Technischen Universität Dresden, gemeinsam mit Künstlern mit ungewohnten Perspektiven auseinander – aktuell mit Blick auf die Gesundheit.

Wolf Lotter, Journalist beim Wirtschaftsmagazin Brand eins, kann Ökonomie-Themen so verpacken, dass auch Laien sie interessant finden. Aus gutem Grund war er 2007 für den Goldenen Prometheus, dem Preis für die Journalisten des Jahres, nominiert. In Hellerau sprach er über die »Illusionskrankheit – Wege aus der Intensivstation« und nahm mit einer gesunden

Portion Selbstironie das vom Kollaps bedrohte deutsche Gesundheitssystem unter die Lupe. »Die Illusionskrankheit besteht darin, dass die Menschen meinen, die Dinge ändern sich nicht und wenn, dann nicht zu ihren Ungunsten«, beobachtete er. Symptome seien die Vorstellung, das Sozialsystem individuell ausbeuten zu können, ein Recht auf Top-Betreuung und Pflege, ein längeres Leben und auf Gesundheit als Garantiefall zu haben. Dabei scheine es, als gebe es mittlerweile Jammern auf Rezept. Nach aktuellen Studien glaubt die Mehrheit der Deutschen, Gesundheit sei eine Gewährleistungsfrage des Staates. Verantwortlich für das eigene Wohlbefinden fühlt sich weniger als ein Drittel der Befragten. Bedenkt man, dass rund die Hälfte aller angebotenen Gesundheitsleistungen angeboten sind, wird klar, dass Eigenverantwortung und Prävention noch lange nicht den Stellenwert haben, den sie haben müssten. Wolf Lotter provoziert sicherlich, wenn er eine »Hypochondrie-Schockbehandlung« fordert: Selbstbeteiligung hochsetzen, wahre Kosten offenbaren und Abgaben auf Skilifte, Mountainbike-Verleiher, Rafting-agenturen, Mallorca-Abflugschalter und Schweinehaxen-Restaurants! Will heißen, wer ungesund lebt, Extremsport macht und dreimal im Jahr nach Mallorca fliegen kann, soll sich angemessen an den Gesundheitskosten beteiligen. Da sich die Deutschen laut Human Development Index im internationalen Vergleich nur auf Platz 20 bei der Frage wiederfinden, wie sie sich fühlen, scheint noch viel zu tun. Mit dem Wechsel des Blickwinkels kann der Wandel beginnen. Für jeden Einzelnen und für die Gesellschaft. Die Impulse, die dazu aus Hellerau kommen, werden hoffentlich bald in aller Munde sein. **Dagmar Möbius**